

Hundeeziehung ist kein Wunschkonzert

Hundeexpertin Kirstin Müller, Mobile Hundeschule Müller in Wegberg, gibt im Extra-Tipp, einmal im Monat einen Tipp rund um die Erziehung und das richtige Verhalten mit dem Vierbeiner. Heute: Hundeeziehung ist kein Wunschkonzert

Wegberg/Niederrhein. Heute möchte ich Ihnen mal aus meinem Alltag als Hundetrainerin berichten. Mich erreichen immer wieder Anfragen, die mich verblüffen: Zuletzt berichtete mir ein Halter, dass er seinen Labrador mit Liebe überschüttet. Er sei ein echter Schatz – aber leider auch ein wilder Rüpel. Er zerfleddert gerne Schuhe oder Teile der Wohnungseinrichtung, Besucher werden stürmisch begrüßt und angesprungen, draußen zieht er mächtig an der Leine und pöbelt Artgenossen an. Er sei eben ein kleiner Macho. Kurios: Diese Verhaltensauffälligkeiten waren für den Besitzer kein Problem. Ihn störte nur, dass sein Vierbeiner nicht alleine zu Hause bleiben

könne, weil er dann unentwegt bellt und dadurch die Nachbarn verärgert. Seine Frage: „Kann man da was machen?“

Meine Antwort lautet in solchen Fällen: „Grundsätzlich schon – allerdings nicht mit einer derart egoistischen Sichtweise!“ Ich kann nur den Men-

Hundeexpertin
Kirstin Müller



schen helfen, die sich helfen lassen wollen und bereit sind, ihr Verhalten dem Hund gegenüber zu ändern. Wir sind schließlich nicht bei „Wünsch dir was“. Klingt hart, ist aber die Wahrheit, denn Hundeeziehung ist kein Wunschkonzert. Würde man bei einem Hund nur eine (!) unerwünschte Verhaltensweise angehen und alle anderen als nebensächlich betrachten, weil

sie einen selbst ja nicht stören oder man sich schon daran gewöhnt hat, wäre dies nur Symptombekämpfung. Man könnte es auch als Flickschusterei bezeichnen. Das Ergebnis wäre alles andere als zufriedenstellend. Schlimmer noch: Es kann die bestehenden Probleme sogar verstärken! Vor allem wird dem Hund damit nicht geholfen. Er führt leider ein ziemlich gestresstes Leben. Was er dringend benötigt, ist eine konsequente Führung durch seinen Halter, der ihm klare Strukturen vorgibt und Grenzen setzt. Mit Liebe allein erzieht man einen Hund nicht. Und darauf zu hoffen, dass sich die Dinge von selbst regeln, hat weder Mensch noch Hund jemals geholfen. Schon Albert Einstein wusste: „Die reinste Form des Wahnsinns ist es, alles beim Alten zu lassen und gleichzeitig zu hoffen, dass sich etwas ändert.“ Ein Hund ist kein Roboter, den man programmieren kann. Vielmehr erfordert Erziehung konsequente Arbeit, Disziplin und Geduld.